

Grippeimpfung bietet bei Herzinsuffizienz saisonalen Herzschutz

Auch Pneumonierisiko sinkt -- Autorin: Veronika Schlimpert



Aktuelle Berichte vom ACC-Kongress, 2.-4. April 2022, Washington

Literatur:

Loeb M. A Randomized Controlled Trial of Influenza Vaccine to Prevent Adverse Vascular Events (IVVE). Late-Breaking Clinical Trials III. American College of Cardiology 2022 Scientific Session, 3. April, Washington

Eine Influenzaimpfung bietet Patienten mit Herzinsuffizienz (HI) zumindest während der Grippezeit auch einen gewissen Herzschutz. So jedenfalls lassen sich die Ergebnisse der beim ACC-Kongress präsentierten randomisierten IVVE-Studie interpretieren.

5.129 Probanden mit einer NYHA-Klasse II-IV wurden für die Studie in Ländern rekrutiert, in denen eine Gripeschutzimpfung bei HI-Patienten kein Standard ist (Afrika, Mittlerer Osten, Asien). Einschlussvoraussetzung: Die Patienten waren in den 2-3 Jahren davor nicht gegen Influenza geimpft. Über 3 Jahre hinweg wurde ihnen randomisiert entweder jährlich ein Grippeimpfstoff oder Placebo injiziert.

Primärer Endpunkt war die Kombination aus kardiovaskulären Todesfällen sowie nicht-tödlichen Herzinfarkten und Schlaganfällen. Hier zeigte sich zwar kein Unterschied zwischen Impf- und Placebogruppe (14,8% vs. 16,0%). Doch bei den sekundären Endpunkten „Pneumonien“ und „jegliche Klinikeinweisungen“ hatte die Impfung einen eindeutig signifikanten Effekt: Das relative Risiko für Lungenentzündung sank um 42%, das für Hospitalisierungen um 16%. Eine signifikante Reduktion des primären Endpunktes erreichte die Impfung zudem in einer Sekundäranalyse, in der nur die Zeiträume mit stark verbreite-



Für Patienten mit Herzinsuffizienz bedeutet Grippechutz auch Herzschutz.

ten Influenzainfektionen analysiert wurden. Geimpfte HI-Patienten hatten während solcher „Grippewellen“ ein um 18% geringeres relatives Risiko für kardiovaskuläre Ereignisse als nicht geimpfte Patienten. Im Kontext mit früheren Studien lassen die Ergebnisse laut Autor Mark Loeb darauf schließen, dass „es Menschen mit Herzinsuffizienz einen substanziellen Nutzen bringt, wenn sie sich gegen Grippe impfen lassen.“

COVID-19-Impfung erhöht Lebenschancen von STEMI-Patienten

Patienten mit einem ST-Strecken-Hebungsinfarkt (STEMI) und einer parallel verlaufenden SARS-CoV-2-Infektion hatten zu Pandemiebeginn keine guten Überlebenschancen. Bei einer solchen Kombination lag die intrahospitale Sterblichkeit in einem nordamerikanischen Register (NACMI) im Jahr 2020 bei 33%.

Literatur:

1. Garcia S et al. Trends in Clinical Characteristics, Management Strategies and Outcomes of STEMI Patients with COVID-19. J Am Coll Cardiol. 2022; doi: 10.1016/j.jacc.2022.03.345

Die neuesten Ergebnisse dieser weltweit größten prospektiven Kohorte von Covid-Patienten mit STEMI-Infarkten wurden jetzt beim ACC-Kongress vorgestellt.

Die gute Nachricht: Im zweiten Pandemiejahr, also 2021, sank die intrahospitale Mortalität Betroffener (n = 359) deutlich auf 22% (p = 0,008). Dafür sehen die Autoren mehrere Gründe: Zum einen wiesen die in 2021 behandelten Patienten ein niedrigeres Risiko auf, sie litten eher an ischämischen

Symptomen, hatten seltener einen kardiogenen Schock und eine Lungenbeteiligung. Offensichtlich hat aber auch die 2021 eingeführte Coronaimpfung wesentlich zu den besseren Überlebenschancen dieser Patientengruppe beigetragen. Denn wie eine Subgruppenanalyse zeigt, erlitten geimpfte STEMI-Patienten signifikant seltener respiratorische Komplikationen als ungeimpfte. Keiner der Geimpften war im Krankenhaus verstorben, die registrierte Sterblichkeit betraf allein die ungeimpften Patienten. „Zusammen genommen deuten unsere Beobachtungen an, dass sich das klinische Profil, das Management und die Prognose von STEMI-Patienten mit einer COVID-19-Infektion dem von STEMI-Patienten vor der Pandemie annähert, obwohl die Mortalität für ungeimpfte Patienten hoch bleibt“, lautet das Fazit der Autoren.

Veronika Schlimpert ■